

MADE IN MAIN-KINZIG

made in MAIN-KINZIG

DIE BEWÄHRTE AKTION

Mit unserer Initiative **made in MAIN-KINZIG** und dem Magazin meinJournal möchten wir Ihrem Unternehmen den passenden Rahmen bieten, sich besonders zu präsentieren. Sie haben ein Unternehmen, sind Existenzgründer oder führen einen Verein oder Verband? Dann sind Sie bei uns genau richtig! Wir rücken Ihre kleinen, mittleren und großen Erfolge ins Rampenlicht, indem wir Sie der Öffentlichkeit vorstellen.

FRAGEN ZUR AKTION
beantwortet das

Amt für Wirtschaft und Arbeit, Kultur, Sport und Tourismus des Main-Kinzig-Kreises:

Walter Dreßbach, Tel. 06051-8513700
Iris Dunham, Tel. 06051-8513702
oder per E-Mail: wirtschaft@mkk.de

Holzbögen made in Main-Kinzig: **FLORIN FEDERSPIELER HOLZBOGENBAU AUS FLÖRSBACHTAL**



Florin Federspieler

Die Zeiten werden immer hektischer und die Welt versinkt in Technik. Viele Menschen suchen daher einen Ausgleich, oft mittels Sport und in der Natur: Warum es nicht einmal mit traditionellem Bogenschießen versuchen? Oder, noch besser, gleich mit dem selbstgebaute Bogen üben?

Florin Federspieler hat seine Passion zu seinem Beruf gemacht. Pfeil und Bogen begleiten ihn seit seiner Kindheit und seine frühe Faszination wuchs mit ihm. So begann er 1989 traditionelle Holzbögen zu bau-

en. Den Schritt in die Selbstständigkeit machte der Forstingenieur und gelernte Orthopädiemechaniker dann 2008 und meldete sein Gewerbe im Flörsbachtal an, wo er zusammen mit seiner Frau, die im Spessart aufgewachsen ist, und seinen Kindern lebt. Der gebürtige Baden-Württemberger fühlt sich mit dem Spessart und den Menschen hier verbunden. Er baut und vertreibt alle Bögen in Lohrhaupten und versucht mit seiner Arbeit und seinen Angeboten – Bogenbaukurse, Bogenschießen – das Interesse auch auf den Spessart zu lenken. Viele Menschen lernen ganz nebenbei den Spessart erstmals kennen, wenn sie zu seinen Kursen aus dem In- und Ausland nach Flörsbachtal kommen. Ein Bogenmodell hat er dem Spessart gewidmet – „Robinienspessart“; die Pfeilaufgabe aus Hirschgeweih trägt das Symbol des Naturparks Spessart, den Schwarzspecht. Die Kunst des Bogenbauens, denn es ist eine Kunst, ein starres Stück Holz in einen biegsamen und doch stabilen Bogen zu verwandeln, erfordert sehr viel Knowhow und Fingerspitzengefühl. „Beim Bogenbau richte ich mich ganz nach der Wuchsart des Holzes. Das Einbeziehen dieser Eigenheiten trägt maßgeblich dazu bei, das Optimale an Leistung aus einem Stück Holz herauszuarbeiten, sie verleihen jedem Bogen

seinen eigenen Charakter und machen ihn zu einem Unikat“, erklärt Federspieler. Bei der Bearbeitung kann ein einziger kleiner Fehler die Arbeit von Stunden zunichtemachen. Apropos Stunden, durchschnittlich benötigt Federspieler 35 Stunden, um ein Stück Holz in einen Bogen zu verwandeln. Einmal im Monat bietet Federspieler Wochenendkurse zum Bogen- und Pfeilbau in seiner Werkstatt an. Hier vermittelt er die Grundlagen zur Herstellung eines traditionellen Bogens. Mit dem selbstgebaute Bogen geht es zum Üben auf die Wiese oder, je nach Wetterlage, in die Scheune. Das gemeinsame Handwerk und das Lernen von- und miteinander stehen in seinen Eltern-Kind-Kursen im Mittelpunkt. Das kollektive Einschießen der selbstgebaute Bögen rundet den Tag ab. Seine Faszination für das Bogenschießen – das Spüren von Kräften, die mit Hilfe eines natürlich gewachsenen Stück Holzes aufgebaut werden, sich dann auf einen Pfeil übertragen und letztlich gezielt eingesetzt werden können – gibt Florin Federspieler sehr gerne an seine Kunden weiter: Konzentration, Kraft, Fokus, Ruhe – dies wird beim Bogenschießen geschult und sorgt gleichzeitig für innere Balance; zurück zur Einfachheit statt Technik und Hektik.

► www.federspieler-holzbogenbau.de

..... Weitere Informationen zur Aktion online auf www.madeinmainkinzig.de



DIE AKTION

Familienfreundlicher Betrieb

BÜNDNISFACHTAG: „BERUFLICHE BILDUNG – VIELFALT ALS CHANCE“

Anpassungsfähigkeit, der Wille zur Weiterentwicklung und die Fähigkeit, sich Neues anzueignen, sind die Merkmale des „Lebenslangen Lernens“. Unternehmen mit Weitblick setzen jetzt schon auf dieses wichtige Instrument. Beschäftigte – gleich welchen Alters – werden so eingesetzt und gefördert, dass sie möglichst lange, motiviert und gesund ihre Arbeitskraft zur Verfügung stellen können. Dadurch gewinnt nicht nur das Unternehmen, sondern die Person und die gesamte Gesellschaft.

Dennoch gibt es ab 40 nur eingeschränkt Weiterbildung. Viele Unternehmen glauben, es lohnt sich nicht – ein Trugschluss. Wie können sich Unternehmen, gerade in Zeiten des demografischen Wandels, auf ein „Lebenslanges Lernen“ ihrer Beschäftigten vorbereiten? Welche passgenauen Möglichkeiten gibt es, junge und ältere zu fördern, ihre Erfahrungen und Fertig-

keiten gegenseitig auszutauschen, insbesondere auch um dem Fachkräftemangel die Stirn zu bieten? Auf diese und andere Fragen gab der vom Netzwerk Frauen und Arbeit im Main-Kinzig-Kreis (FAM) und dem Bündnis für Familie im MKK organisierte und gut besuchte Fachtag in der IHK Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern Antworten. Auf besondere Resonanz stieß der anschauliche Vortrag zum Thema „Lebenslanges Lernen“ von Prof. Dr. Lutz Hoffmann, Hochschule für Ökonomie & Management (FOM) in Frankfurt, der den demografischen Wandel wie folgt beschreibt: „Der demografische Wandel ist wie Parodontose, man merkt ihn erst, wenn der Zahn ausfällt.“ In der anschließenden Podiumsrunde ging es unter anderem um gute Beispiele lebenslangen Lernens und um Integration von Migranten in den Arbeitsmarkt. Sprache sei der Schlüssel zum Erfolg, so



Bild von links: Prof. Dr. Lutz Hoffmann (FOM), Christine Hechler (Agentur für Arbeit Hanau), Ute Pfaff-Hamann (Familienbündnis MKK), Dr. Gunther Quidde (IHK Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern), Heike Hengster (Agentur für Arbeit Hanau) und Ilona Frei (IHK).

Anja Kallabis von Salzen vom IQ-Netzwerk in Frankfurt. Ziele, Instrumente und Angebote wurden durch die Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Hanau, Heike Hengster, anschaulich dargestellt. Beim anschließenden Markt der Möglichkeiten gab es viele gute Gespräche, passgenaue Antworten und Unterstützungsmöglichkeiten.